

# novitats

lokalzeitung und amtliche publikationen für gemeinden der region albula/alvra und die gemeinde churwalden

**büwo**  
gesamtausgabe

**Rüegg**

**Elektro Rüegg AG**  
Lenzerheide, Lantsch/Lenz  
+41 81 385 17 17  
www.ruegg-elektro.ch

Nr. 29, 21. Juli 2023  
41. Jahrgang

**ACTIV**  
SPORT BASELGIA  
7078 Lenzerheide

**Top Mietauswahl,  
kompetenter Service,  
coole Bike-Kollektion!**

**Activ Sport Baselgia,  
dein Bikespezialist  
in der Region**

Voa sporz 19, Lenzerheide  
Telefon +41 81 384 25 34  
baselgia@activ-sport.ch,  
www.activ-sport.ch

*sen viadi*  
**Taxi Jäger**

Ihr Personentransport in der Ferienregion Val Surses, Savognin Bivio/Mittelbünden. Ausflüge, Reisen; Bahnhof und Flughafentransfer

Marco Jäger, Transporte/Taxi

Telefon +41 81 684 53 49  
Natel +41 79 40 808 08  
E-Mail taxijaeger@bluewin.ch

Immobilienverkauf  
Immobilienverwaltung

Lokal. Kompetent. Engagiert.

**CURVÉR**  
IMMOBILIEN + TREUHAND AG  
+41 81 356 37 69 Lenzerheide



## ES ZWITSCHERT

Spaziergang mit einem Experten

**Jetzt abonnieren!**

Die spannendsten Geschichten über Ihre Region. Woche für Woche.

**Abobestellung: 0844 226 226 oder www.novitats.ch**

**novitats**

*Ginesta*  
Immobilien

**Bewährte Immobilien-Kompetenz auch in Ihrer Region.**

081 254 37 70 · www.ginesta.ch

**JostService**  
Jost Heizung & Sanitär Service AG

**Wir helfen Ihnen Energie zu sparen.**

7083 Lantsch/Lenz | Telefon 081 681 12 10 | jostserviceag@bluewin.ch

**-weishaupt-**  
www.weishaupt-ag.ch

Heizung | Sanitär  
Ölfeuerung  
Wärmepumpen  
Solarsystem  
Haushaltapparate  
Boiler-Entkalkungen







Auch im Ort findet Urs Heinz Aerni Nistplätze.

# ALLE VÖGEL SIND SCHON DA ...

## Unterhaltsamer und lehrreicher Spaziergang auf der Lenzerheide

Von Jürgen Pfister

Alle Vögel sind schon da, alle Vögel, alle. Welch ein Singen, Musizieren, Pfeifen, Zwitschern, Tirilieren! Frühling will nun einmarschieren, kommt mit Sang und Schalle. Wie sie alle lustig sind, flink und froh sich regen! Amsel, Drossel, Fink und Star und die ganze Vogelschar wünschen dir ein frohes Jahr.

«Alle Vögel sind schon da» ist eines der bekanntesten deutschen Kinderlieder. Der Text wurde im Jahre 1835 von Hoffmann von Fallersleben (1798–1874) verfasst. Wer heute mit dem Ornithologen und Journalisten Urs Heinz Aerni durch den Wald und auch den Ort Lenzerheide unterwegs ist, der hört vereinzelt Vögel singen. Mal lauter, mal leiser, in unterschiedlichen Tonlagen, trillernd oder auch rufend.

Der Gesang, so erläutert Aerni, bildet den Auftakt zur Brutzeit. «Männchen

singen in erster Linie, um ihr Revier gegen Konkurrenten zu verteidigen und gleichzeitig Weibchen anzulocken.» Der Gesang dient aber auch dazu, die Paarbindung zu stärken und das Brutverhalten aufeinander abzustimmen. Zwar singen vor allem Männchen, aber auch die Weibchen können ein Lied anstimmen, so etwa beim Rotkehlchen und der Amsel. Um die Weibchen zu verführen, schrecken die Männchen einiger Arten auch vor Plagiaten nicht zurück: Um ihr Talent zu zeigen und sich von Konkurrenten abzuheben, imitieren sie den Gesang anderer Arten. Die bekanntesten Beispiele sind der Star und der Sumpfrohrsänger.

Sind es jetzt Amsel, Drossel, Fink und Star, die wir zu sehen bekommen? Urs Heinz Aerni bejaht, holt aber auch gleich weiter aus: «Hier auf der Lenzerheide kann man

auch Reiherenten, Zwergtaucher, Wassermamsel, Stieglitze, Grünfinken, Gartenbaumläufer, Tannenmeisen, Graureiher, Tafelenten, Wacholderdrosseln, Felsenschwalben, Alpendohlen, Erlenzeisigen und sogar Klappergrasmücken beobachten.» Nur bei einem Vogel aus dem Kinderlied winkt er ab: «Den Star finden wir hier oben auf der Heide nicht. Der ist eher im Unterland zu sehen.»

### Geschultes Auge

Aerni hat ein geschultes Auge. Schon als Kind interessierte er sich für die Natur und die Tierwelt. Nach einer Ausbildung zum Feldornithologen bei Birdlife war es nur ein kurzer Weg zu den Spaziergängen für Menschen, die keine oder wenig Ahnung von der Zwitscherwelt haben, aber gerne mal unterhaltsam etwas Neues kennenlernen möchten. Und in der Tat. Der Spaziergang mit Urs Heinz Aerni vermittelt spannende Einblicke in die Welt der Vögel mit unterhaltsamen Anekdoten rundherum. Die Schul- und Gemeindebibliothek Obervaz/Lenzerheide hatte dazu eingeladen und 14 Personen sind dem Aufruf gefolgt, obwohl das Wetter an diesem Abend nicht gerade zu einem Spaziergang einlädt. Aerni mahnt deshalb zur Eile. Er will die trockene Phase zwischen zwei Gewittern ausnützen und den Interessierten die Vogelwelt näherbringen.

### Gewitter und Regen

Gewitter und Regen. Das bringt uns gleich zur nächsten Frage: Zwitschern Vögel denn auch bei Regen? Urs Heinz Aerni klärt auf: «Das Zwitschern wird etwas zurückgefahren, denn wenn der Regen lauter ist als der Gesang, dann bringt es logi-





Unterhaltsam und spannend ist der Spaziergang.

scherweise nichts. Die Vögel halten sich bedeckt und warten, bis der Regen durch ist.» Übrigens: Mauersegler verziehen sich auch gerne mal weiter weg, weiss der Fachmann. Weiter weg? Was meint Aerni damit? «Es können schon einmal 100 bis 200 Kilometer sein.» Respekt. «Die Kleinen bleiben im Nest, fahren ihren Energieverbrauch runter und warten dann geduldig, bis die Alten wieder zurückkommen.» Im Sommer wird das Zwitschern deutlich leiser, weil da die Saison für die Balz und das Brutgeschäft langsam zu Ende geht.

#### Gegenseitige Verständigung

Verstehen sich die Vögel innerhalb einer Art eigentlich? «Arten können sich gegenseitig verständigen, beispielsweise, wenn Gefahr droht», sagt der Ornithologe. «Gefahr von einem Wanderfalken oder Sperber. Die Amsel stösst dann einen hohen Warnruf aus. Das verstehen dann die anderen und wissen: Gefahr von oben.» Als Art Kommunikation will Aerni das nicht verstanden wissen. «Das wäre zu hoch gegriffen.» Und merke: Unterschiedliche Arten verstehen einander nicht. Dafür zaubert Aerni den Sumpfrohrsänger aus dem Hut. «Der kann etwa 250 andere Arten imitieren, und zwar täuschend echt.» Und der Star beispielsweise nimmt Geräusche auf und trägt diese bis nach Afrika – vielleicht einen Klingelton und ein Tourist in Afrika hört plötzlich sein Handy klingeln. Vögel bewohnen, aber nicht nur Wälder, Felder, Wiesen und Berge, erzählt Urs Heinz Aerni. Viele Arten können auch mitten in Dörfern und Städten beobachtet werden. «Die Alpen- und Mauersegler lebten ursprünglich in den Felsen. Aber schon

lange haben sie Städte als Lebensraum entdeckt. Sie leben in der Luft und schlafen sogar im Fliegen.» Überhaupt leben die Segler die längste Zeit in der Luft, wo sie praktisch alles erledigen, sich auch fortpflanzen und sogar mit offenen Augen schlafen, wie Urs Heinz Aerni weiss. «Sie werden rund zwanzig Jahre alt und an 4000 Tagen berühren sie den Boden nie.» Die Segler kann man übrigens an ihren gebogenen, spitzen Flügeln und am gegabelten Schwanz erkennen. Das Gefieder der Mauersegler ist braun, mit Ausnahme des weissen Bauches beim Alpensegler und der hellen Kehle.

In den letzten Tagen und Wochen war es aussergewöhnlich heiss und auch Vögel müssen sich mit den hohen Temperaturen arrangieren. «Sie haben aber Anpassungen, die ihnen das Leben bei hohen Temperaturen erleichtern», versichert Urs Heinz Aerni. «Da sie eine Körpertemperatur von rund 41 Grad Celsius haben, ertragen sie Hitze weit besser als wir Menschen. Zudem verkraften sie eine Zunahme der Körpertemperatur auf bis zu 46 Grad Celsius in der Regel gut. Aber Vögel können im Gegensatz zu uns Menschen nicht schwitzen.» Das mindert den Flüssigkeitsverlust, erschwert aber die Abkühlung. Um sich abzukühlen, hecheln Vögel wie Hunde. Beim Ein- und Ausatmen durch den offenen Schnabel verdunstet Wasser, wodurch Wärme abgegeben wird. Steigende Temperaturen – wirkt sich dies auf die Verbreitung von Vogelarten aus? «Ja», weiss Urs Heinz Aerni. «Alle Vögel, die über der Baumgrenze leben, haben ein Problem. Schneefinken, Alpenschneehuhn. Alle Vögel, die Wärme lieben, wie der Bienenfresser, die nehmen zu, die profitieren. Hier ist einiges im Wandel.

Aber ein anderer, grosser Teil, verliert die Lebensgrundlage.»

#### Natur oder Stadt?

Vogelgucken im Ort – das klingt eigentlich nach einem Widerspruch. Vögel oder überhaupt wilde Tiere erwarten wir doch eher in der Natur oder zumindest auf dem Land, also auf dem Dorf, das ja angeblich der Natur so viel näher ist. Stadt, das klingt nach Beton und Asphalt, nach vielen Menschen. Dabei reicht die Geschichte unserer gemeinsamen Zeit weit zurück. Seit Menschen Siedlungen errichteten, müssen sie für Vögel interessant gewesen sein. «Besonders die Arten, die eigentlich in Felsspalten oder auf Felsen nisten, müssen allerspätestens die mittelalterlichen Burgen bewohnt haben», erläutert Aerni. «Das erkennen wir noch heute auch an den Namen: Turmfalke, Hausrotschwanz, Turmdohlen und Mauersegler. Sie nutzen die vom Men-

Anzeige

resort - gastronomie - anlässe

**1.august**

**spanferkel**

ab 16:00 Uhr

www.stettli.ch | +41 81 254 37 10





Bildliches Anschauungsmaterial für die Gäste.

Bilder Jürgen Pfister

schen gemachten Ersatzfelsen als Lebens- und Brutraum.»

#### Verblüffende Artenvielfalt

Die Artenvielfalt der Vögel in den Städten ist schon verblüffend. Aber weshalb? Auch darauf hat Aerni eine Antwort: «Ausserhalb unserer Siedlungen gibt es hauptsächlich aufgeräumte Agrarlandschaften ohne Hecken und Büsche und vor allem: ohne Insekten. Auch viele unserer Wälder sind zu kahlen Baumplantagen ohne Altholz und ohne viele wichtige Lebensräume geworden. Städte sind deshalb richtige Rettungsinseln inmitten der kargen Agrarlandschaft geworden.»

Während des Rundgangs weiss Urs Heinz Aerni noch viel Interessantes über die heimischen Vögel zu erzählen und zum Schluss werden mitten im Dorf sogar noch Nester gefunden, in denen Mauersegler und die seltene Felsenschwalbe den Nachwuchs füttern. So vergeht die Zeit wie im Fluge.

**Weitere Vogelspaziergänge in diesem Sommer sind vom «Hotel Schweizerhof» organisiert, die Rezeption gibt gerne Auskunft.**  
[www.schweizerhof-lenzerheide.ch](http://www.schweizerhof-lenzerheide.ch)

#### ENTDECKT

Oh. Entdeckt wurden beim Spaziergang auf der Lenzerheide:  
 Mauersegler, Mehlschwalbe, Felsenschwalbe, Graureiher, Rabenkrähe, Tannenmeise, Haussperlinge, Hausrotschwanz und Amsel.



Der Hausrotschwanz fühlt sich in Siedlungen oder über der Baumgrenze wohl.

Bild Thomas Bürkli



Zwei Enten am Heidsee.

Bild Yanik Bürkli